

Das Problem der Chronologie der spätrömischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Memelgebiet hinsichtlich der Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai (Oberhof)

Wojciech Nowakowski

Das Gräberfeld Aukštakiemiai gehört zu den wichtigsten archäologischen Fundstellen des Memelgebietes. Diese Nekropole aus dem "preussischen Litauen" wurde in Jahren 1886–1888 von O. Tischler untersucht (O. Tischler, 1891, s. 99). Insgesamt wurden dort nicht weniger als 419 Gräber gefunden¹, die sowohl in die spätrömische Kaiserzeit und die Völkerwanderungszeit als auch ins frühe Mittelalter zu datieren sind.

Die Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai wurden leider niemals in einer monographischen Bearbeitung präsentiert. Die diese Nekropolis betreffenden Veröffentlichungen beschränken sich zu den wenigen kurzen Aufsätzen oder richtiger Ausgrabungsberichten, in den O. Tischler immer dieselbe allgemeine Mitteilungen wiederholte – oft mit wörtlich denselben Sätzen (O. Tischler, 1877, s. 38–39; idem, 1888, s. 118–122; idem, 1889, s. 14–23; idem, 1890, s. 27–31). Die Zeichnungen von einigen vor allem aber mittelalterlichen Funden publizierte W. Gaerte in seinem Handbuch der preussischen Vor- und Frühgeschichte, ohne den archäologischen Kontext oder Grabnummer zu erwähnen (W. Gaerte, 1929). Infolge der Kriegsschaden ging der im Königsberger *Prussia-Museum* Fundmaterial verloren; somit wurde das Gräberfeld Aukštakiemiai fast zu einer "Geist-Fundstelle", ähnlicher einer *Ghost-Town* im Wilden Westen.

1. Die Chronologie des Gräberfeldes Aukštakiemiai (Oberhof) nach O. Tischler

Die Bedeutsamkeit des Gräberfeldes Aukštakiemiai überschritt aber die Grenzen des "preussischen Li-

tauens". Diese Nekropole diente nämlich O. Tischler als eine der wichtigsten, neben dem samländischen Friedhof Dollkeim (Kovrovo), Fundstellen zur Bildung seiner Periodisierung der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit (O. Tischler, 1880, s. 399–406; F. Lindemann, 1891, s. 8–10). Das chronologische Austeilen des Fundstoffs aus Aukštakiemiai stellt sich der Tischlers Meinung nach folgend dar:

Stufe B (1.–2. Jh.): nicht repräsentiert;

Stufe C (3. Jh.): Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss; Sprossenfibel; Halsring mit umwickelten Enden, mit Hacken und Öse; Halsring mit kegelförmigen Enden; breite Armrings (Band- und Manschettenarmringe); Spiralarmsringe; römische Bronzemünzen;

Stufe D (4.–5. Jh.): Armbrustfibel mit Nadelscheide; Sternfussfibel; späte Form der Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss;

Stufe D/E (5. Jh.): Bügelfibel (Grab 102);

Stufe E (5.–6. Jh.) nicht repräsentiert;

jüngste heidnische Zeit: z. B. eine Hufeisenfibel und eine spätere Armbrustsprossenfibel (Grab 419).

2. Ein Vorschlag der chronologischen Bearbeitung der Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai

Im heutigen Forschungszustand scheint jeder Versuch, die Funde aus der beschriebenen Nekropole chronologisch auszuteilen, vergeblich zu sein. Doch lassen sich dank der verschiedenartigen Erwähnungen in der alten Literatur ungefähr 100 Grabkomplexe rekonstruieren. Als die Quellen dienen vor allem die Fundlisten in den Werken von N. Åberg (N. Åberg, 1919, s. 141–142) und S. Bolin (S. Bolin, 1926, s. 203–240). Zahlreiche Nachrichten sind auch in den Verzeichnissen von Analogien

¹ Das grösste bekannte Grabnummer lautet "419" (vgl. N. Åberg, 1919, s. 141–142).

für lettländische Funde zu finden, die im Buch von H. Moora (H. Moora, 1938) in den Fussnoten zitiert wurden. Weitere Mitteilungen bringt die monographische Bearbeitung der Nadeln im Ostbaltikum mit (R. Šnore, 1930, s. 41–106), einen Grabkomplex kann man auch in den Werken von J. Puzinas (J. Puzinas, 1938, s. 81–82, Anm. 227 – als Pluciai, Grab 115) zu finden.

Dank der oben beschriebenen "Rekonstruktion" der Grabkomplexe lässt sich eine Kombinationsanalyse durchführen. In einem sog. Czekanowski-Diagramm wurden insgesamt 31 Kategorien¹ dargestellt; es handelt sich um "chronologisch empfindlichen" Funden wie Fibeln, Schnallen usw. Ins Diagramm wurden sowohl die Zahl der Grabkomplexen mit sich miteinander vergesellschaftenden Funden, als auch einen Koeffizient nach der sog. Youle's Formel eingefügt.

Diese Formel lautet

$$Q = \frac{(AB \times ab) - (Ab \times aB)}{(AB \times ab) + (Ab \times aB)}$$

was bedeutet: **AB** – die Anwesenheit beider Merkmale im demselben Komplex; **ab** – die Abwesenheit beider Merkmale; **Ab** bzw. **aB** – die Anwesenheit eines Merkmal und die Abwesenheit des anderen².

Im Diagramm (Tabelle 1) lässt sich der Fundstoff in drei Gruppen austeiln, die als die drei Stufen der Be-

¹ Die liste umfasst die folgenden Kategorien der Funde: 1) Fibel der Almgren Gruppe V, Serie 7; 2) Spiralartring; 3) Bernsteinanhänger; 4) Halsring mit unwickelten Enden; 5) Armbrustfibel mit hohem Nadelhalterumgeschlagenem Fuss; 6) römische Bronzemünze; 7) Manschetten- und Bandarmring; 8) Scheibenfibel; 9) Nadel mit profiliertem Kopf; 10) Halsring mit Kegelen; 11) Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss und Ringarnitur; 12) Spiralfingerring; 13) Brillenspirallen anhängen; 14) Rosettennadel; 15) Sprossenfibel; 16) Dreieckanhänger; 17) Kettenträger und Zwischenglieder; 18) Kopf- und Arminge aus Spiralaröhren; 19) Bernsteinpaukenperle; 20) Fibel mit sich verbreitendem Fuss; 21) Arming mit dreieckigem Querschnitt und verschälerten Enden; 22) grosse Armbrustfibel mit umgeschlagenem Fuss; 23) Nadel der Beckmann Gruppe B mit grossem Kopfring; 24) Kolbenarmring; 25) Armbrustfibel mit fester Nadelscheide; 26) glatter Halsring mit Haken; 27) dreikantiger Arming mit verbreiterten Enden; 28) tordierter Halsring mit Haken; 29) Sternfussfibel; 30) Schnalle mit Metopendorn; 31) spätere Armbrustfibel mit Ringarnitur.

² Für die mathematische Bearbeitung wurde ein besonderes Computer-Programm benutzt, vorbereitet von Dr. Rafal Sztencel, Institut für Mathematik der Warschauer Universität. Über die Verwendung der Youle'schen Formel in der Archäologie vgl. L. Leciejewicz, 1956, s. 149–150; K. Godlowski, 1960, s. 11–12; E. M. Neuffer, 1965, s. 38–39, Tabelle 1; M. Gebühr, 1970, s. 95–98, Tabelle 1; U. Breitsprecher, 1987, s. 75–77.

gung des Gräberfeldes Aukštakiemiai anerkannt werden könnten.

a) Stufe I (Nr. 1–18)

Die Liste der Leitfunde dieser Stufe öffnet eine Fibel aus dem Grab 212 (Tabelle 2a), die von S. Bolin als ähnlich einem Exemplar aus dem samländischen Gräberfeld Fürstenwalde bezeichnet wurde, was erlaubt, sie zur Serie 7 der Gruppe V nach der Klassifizierung von O. Almgren zuzurechnen (Nr. 1). Diese Fibel ist zwar in die ältere römischen Kaiserzeit – also in die der Meinung von O. Tischler nach in Aukštakiemiai nicht vorkommende Stufe B – zu datieren, war aber mit einem Spiralartring (Nr. 2), einem Halsring mit entwickelten Enden (Nr. 4), einer römischen Münze (Nr. 6) und einem Bandarmring (Nr. 7) vergesellschaftet, was auf eine spätkaiserzeitliche Datierung hinweist.

Zur Stufe I gehört gleichfalls sowohl eine einzige Armbrustfibel mit hohem Nadelhalter (Nr. 5) als auch zahlreiche Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuss (Nr. 11) und Sprossenfibeln (Nr. 15), die alle diesen Zeitabschnitt mit der 2. und 3. Phase der samländischen Dollkeim-Kovrovo-Kultur und somit mit überregionalen Stufen B2/C1–C1 (ca. 150–250) synchronisieren lassen (W. Nowakowski, 1996, s. 50–52, Tabelle XVI. 9–32). Die absolute Chronologie ist vom Prägungsjahr dort gefundenen Münzen bestätigt (A. Bursche, 1996, s. 170–172).

In der Stufe I überwiegen die Funde, die entweder überregional oder im gesamten baltischen Gebiet vorkommen. Als die lokalen Leitfunde lassen sich hingegen Rosettenkopfnadeln (Nr. 14), Kettenträger und Zwischenglieder von Brustketten (Nr. 17) und vor allem Halsringen mit Kegelen (Nr. 10), die von H. Moora als "memländisch" bezeichnet wurden.

b) Stufe II (Nr. 18–26)

Zu dieser Stufe lassen sich nur wenige Grabkomplexe zuordnen (Tabelle 2c), was aber vom Forschungsstand verursacht wurde. Die Stufe II des Gräberfeldes Aukštakiemiai zeichnet sich durch die späteren Varianten der Almgren Gruppe VI: die Armbrustfibeln mit sich verbreitendem Fuss (Nr. 20) und die "grossen" Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuss (Nr. 22), die der Dollkeim-Kovrovo-Kultur in ihrer Phase 4., also in den Stufen C2–C3 (ca. 250–350) vorkommen (W. Nowakowski, 1996, s. 52–53, Tabelle XVI.33–36).

Tabelle 1. Aukštakiemiai (Oberhof)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31				
1	1	1	1	1	1	1																										1			
2	•	2	1	8		8	3	1	2	4	4	2		4	2	2	3	1					1									2			
3	•	1																															3		
4	≡		2	3	1	1	1	2	1			6	2		2	2	2	2	1	1				1	2							4			
5					•	1																											5		
6				≡	6	3	13	3	1	8	10	2	1	6	2	2	1							1									6		
7				≡	17	3	2	3	2				4	1	1	2																	7		
8				≡	#	6	2	2	1				2																				8		
9				≡	2	7	3	2				1			3																		9		
10				+	≡	≡	≡	20	1	1		4	1		1							1		3								10			
11				#	≡	≡	≡	+	11	1	1			1	2																		11		
12				≡	≡					4				1																			12		
13				≡						#	2		1																				13		
14	≡	≡	≡									11	1	1	2	1							1										14		
15	≡	≡	≡								#	#	≡	5	1	1	1																15		
16	#	#									≡	≡	#	3	1	1																	16		
17	≡	≡						#	+	≡				≡	≡	#	8	1															17		
18	≡	≡									#	#	#	#	2								1	1									18		
19			≡																			2	1										19		
20																						•	1											20	
21																						4	1	2	1	1								21	
22																						•	1	1	1									22	
23										#													5	1	2							1		23	
24																						#	#	•	≡	13	6	2		2	5	1	2	24	
25																						#	#	#	10	1					1	1	2	25	
26																						#	•	#	≡	3	1		1	1	1	1		26	
27																																			27
28																						•										2	2		28
29																						•	≡	#								5	1	1	29
30																						•	•	•									1	1	30
31																						#	#	#								#	•	3	31

Bezeichnungen der Tabelle:

-0,20-0,20 =•; 0,21-0,50 =+; 0,51-0,90 =≡; 0,91-1,00 =#; 1,00<=.

Gleichzeitig zeichnet sich deutliche ein breiter Übergang zur folgenden Stufe III, der durch die Anwesenheit in den Grabkomplexen von Kolbenarmringen (Nr. 24), die in germanischen Gebieten zum Fürstengräberhorizont Zakrzów-Hasselben-Leuna gehören: es lässt sich als einen zusätzlichen Beleg fürs Synchronisieren der Stufe II mit der überregionalen Stufe C2 bewerten. Zu erwähnten "Übergangsphase" gehören

auch Armbrustfibeln mit festem Nadelhalter (Nr. 25) und Halsringe aus glattem Draht mit Hakenenden (Nr. 26).

c) Stufe III (Nr. 24-31)

Diese Stufe (Tabelle 2c) zeichnet durch spätere Armbrustfibeln mit umgeschlagenem Fuss und Ringgarnitur, für die ein breiter bandförmiger Bügel typisch ist

Tabelle 2a. Aukštakiemiai (Oberhof) 1

Grab:	1									2									3									Grab:				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7		8	9	0	1
212	.	.																														212
86																																86
2																																2
258																																258
322																																322
318																																318
320																																320
359																																359
27																																27
139																																139
220																																220
234																																234
326																																326
391																																391
355																																355
217																																217
321																																321
10																																10
13																																13
14																																14
15																																15
38																																38
48																																48
50																																50
157																																157
162																																162
200																																200
216																																216
221																																221
229																																229
231																																231
243																																243
264																																264
302																																302
303																																303
304																																304
316																																316
325																																325
338																																338
357																																357
360																																360
365																																365
372																																372

(Nr. 31), und die in Masuren in Grabkomplexen der "masurgermanischen Kultur" der dortigen Stufe E vorkommen. In der ähnlicher chronologischen Position plazieren sich in Masuren auch Hals- und Armringe aus

tordiertem Draht (Nr. 28) und Schnallen mit Metopendorn (Nr. 30). In Aukštakiemiai sind alle diesen Funde mit einer Sternfussfibul des Typs II vergesellschaftet (Abb. 1) (A. Bittner-Wróblewska, 1991, s. 61), die zu

Tabelle 2b. Aukštakiemiai (Oberhof) 2

Grab:	1									2									3									Grab:		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7		8	9
374																														374
375																														375
377																														377
379																														379
389																														389
313																														313
219																														219
343																														343
356																														356
147																														147
311																														311
85																														85
164																														164
158																														158
306																														306
207																														207
208																														208
175																														175
366																														366
161																														161
351																														351
310																														310
346																														346
372																														372
344																														344
333																														333
7																														7
369																														369
380																														380
352																														352
388																														388
332																														332
204																														204
215																														215
106																														106
11																														11
16																														16
46																														46
163																														163
195																														195
178																														178
196																														196
153																														153

den Leitfunden der Stufe D gehört und – aufgrund dem Grabkomplexe aus Pruszcz Gdański – in die 1. Hälfte des 5. Jh. zu datieren ist. Die Stufe III der Nekropole Aukštakiemiai lässt sich also mit der überregionalen

Stufe D und höchstwahrscheinlich mit dem Anfang Stufe E synchronisieren (375/400 – 475/500?), der wohl der von O. Tischler vorgeschlagenen “Übergangsphase D/E” entspricht.

Tabelle 2c. Aukštakiemiai (Oberhof) 3

Grab:	1									2									3									Grab:		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	7		8	9
337																														337
199																														199
361																														361
330																														330
362																														362
40																														40
214																														214
331																														331
198																														198
309a																														309a
152																														152
378																														378
202																														202
383																														383
350																														350
176																														176
319																														319
107																														107
181																														181
179																														179
345																														345
94																														94
104																														104
115																														115
251																														251
68																														68
75																														75
105																														105
253																														253
402																														402
140																														140
399																														399
400																														400
309b																														309b
254																														254
76																														76
132																														132
79																														79

3. Schlussfolgerungen

Aufgrund der Ergebnisse der oben dargestellten Analyse kann man zum Schluss kommen, dass das O. Tischlers chronologische Schema mit der modernen Perio-

disierung annähernd übereinstimmt: es lässt sich nur eine kleine Verfeinerung einfügen.

Gleichzeitig kann man bemerken, dass die Stufen B2/C2-C1 (Stufe I in Aukštakiemiai), also die Blütezeit der Bernsteinstrasse, als "kosmopolitisch" betrachtet

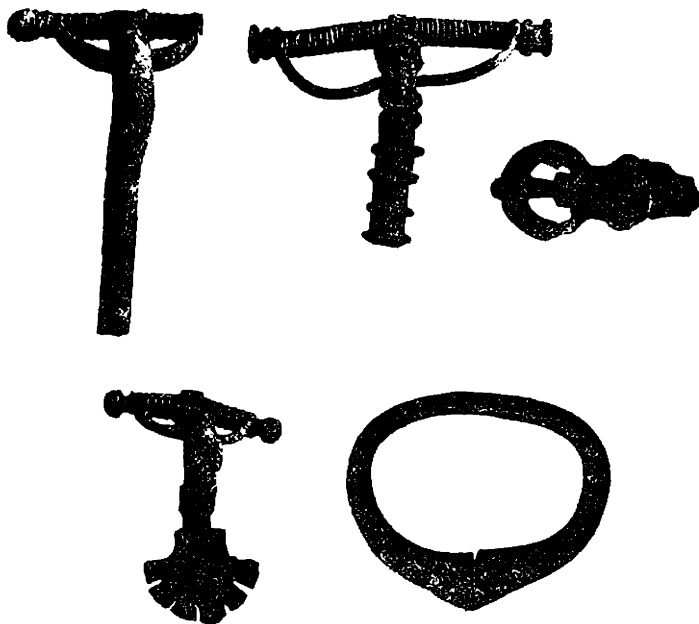


Abb. 1: Funde aus dem Grab 132 [nach N. Åberg, Ostpreussen in der Völkerwanderungszeit, Uppsala-Leipzig, 1919].

werden könnten: offenbar ist das zahlreiche Vorkommen in Aukštakiemiai derjenigen Funde, die in demselben Zeitabschnitt für die samländische Dollkeim-Kovrovo-Kultur typisch sind. Erst in den Stufen C2–C3 (Stufe II in Aukštakiemiai) zeichnet sich eine lokale Verfärbung, wohl als eine Konsequenz des Zusammenbruches der überregionalen Kontakte. Ferner (Stufe III = D–D/E) entstand ein deutlicher Unterschied im chronologischen Rhythmus zwischen der archäologischen Kulturen aus dem Samland und aus dem Memelgebiet. Es bedeutet, dass einen einzigen Faktor, der die beide westbaltische Territorien einigte, der Bernsteinhandel darstellt. Nach seinem Zusammen-

bruch ging die Entwicklung des Samlandes und Memelgebietes in den verschiedenen Richtungen.

Diese lokale Unterschiede könnten gleichfalls O. Tischler seines Ablehnen der Stufe E in Aukštakiemiai suggerieren hätten. Für O. Tischler hätten die Fundmaterialien der Stufe E sich mit dem "masurermanischen" Fundstoff decken sollen. Die Abwesenheit derjenigen Elementen wie Bügelfibeln regte O. Tischler an, um anzuerkennen, dass in Aukštakiemiai "die Stufe E nicht repräsentiert ist".

Und zum Schluss etwas Optimistisches: man kann auch eine chronologische Gliederung desjenigen Gräberfeldes vorstellen, das "nicht mehr existiert"!

Literatur

Åberg N., 1919. Ostpreussen in der Völkerwanderungszeit. Uppsala–Leipzig.

Bittner-Wróblewska A. 1991. Zapinki z gwiazdzistą i łopatkowatą nóżką z południowo-wschodnich wybrzeży Bałtyku. In: *Wiadomości Archeologiczne*, t. LI. Warszawa, s. 49–90.

Bolin S., 1926. Die Funde römischer und byzantinischer Münzen in Ostpreussen. Prussia. Bd. 26. Königsberg, s. 203–240.

Breitschprecher U., 1987. Zum Problem der geschlechtsspezifischen Bestattungen in der Römischen Kaiserzeit. *BAR-Int. Ser.*, Nr. 376. Oxford.

Bursche A., 1996. Later Roman-barbaricum contacts in Central Europe: numismatic evidence. In: *Studien zu Fundmünzen der Antike*, Bd. 11. Berlin.

Gaerte W., 1929. Urgeschichte Ostpreussens. Königsberg.
Gebühr M., 1970. Beigabengesellschaften in mecklenburgischen Gräberfeldern der älteren römischen Kaiser-

zeit. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen. Bd. 6. Hildesheim, s. 92–116.

Godłowski K., 1960. Studia nad stosunkami społecznymi w okresach późnolateńskim i rzymskim w dorzeczu Odry i Wisły. In: *Biblioteka Archeologiczna*, Nr. 13. Warszawa–Wrocław.

Leciejewicz L., 1956. Cmentarzysko w Birce. Próba interpretacji społecznej. In: *Archeologia*, Bd. VI, s. 141–159. Warszawa–Wrocław.

Lindemann F., 1891. Rede, gehalten am Sarge Otto Tischler's. Schriften der königlichen Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. (im folgenden – Schriften d. PÖG). Bd. XXXII. S. 8–10.

Moora H., 1938. Die Eisenzeit in Lettland bis etwa 500. n. Chr. II Teil. Tartu.

Neuffer E. M. Eine statistische Bearbeitung von Kollektivfunden. Bonner Jahrbucher. Bd. 165.

Nowakowski W., 1996. Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt. Veröffentlichungen des vorgeschichtlichen Seminars Marburg. Sonderbd. 10. Marburg–Warszawa.

Puzinas J., 1938. Naujaisių proistorinių tyrinėjimų duomenys. In: *Senovė. IV* Kaunas, s. 173–301.

Šnore R., 1930. Dzelzs laikmeta latviešu rotas adatas. In: *Latviešu aizvēstures materiāli*. Bd. I. Rīga, s. 39–108.

Tischler O., 1877. Eine Emailscheibe von Oberdorf und Abriss der Geschichte des Emails. Schriften d. PÖG. Bd. 27, s. 38–59.

Tischler O., 1880. Ostpreussen. In: *Katalog der Ausstellung prähistorischer und anthropologischer Funde Deutschlands zu Berlin*. Voss A. (Hrsg.). 1880. Berlin, S. 393–411.

Tischler O., 1888. Über das Gräberfeld von Oberhof. Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Jg. XIX. München, S. 118–122.

Tischler O., 1889. Das Gräberfeld bei Oberhof, Kreis Memel. Schriften d. PÖG. Bd. XXIX, S. 14–23.

Tischler O., 1890. Über den Zuwachs der archäologischen Sammlung des Provinzial-Museums im Jahre 1888. Schriften d. PÖG. Bd. XXX, S. 27–31.

Tischler O., 1891. Bericht über die Archäologisch-Anthropologische Abteilung des Provinzial-Museums der Physikalisch-ökonomischen Gesellschaft. Schriften d. PÖG. Bd. XXXI.

VĒLYVOJO ROMĒNIŠKO LAIKOTARPIO IR TAUTŪ KRAUSTYMOSI LAIKOTARPIŲ (OBERHOF) KAPINYNŲ RADINIUS

Wojciech Nowakowski

Santrumpa

Įdomiausiems vakarinių baltų paminklams priklauso Nemuno žemupyje esantis Aukštakiemių kapinynas. Jį tyrinėjo O. Tischleris 1886–1888 metais. Iš viso buvo atidengta ne mažiau kaip 419 kapų, kurių įkapės tapo (kartu su Sambijos Dollkeim (Kovrovo) kapinyno įkapėmis) Tischlerio chronologinės sistemos (A–B–C–D–E) sukūrimo pagrindu. Ši sistema neperardo savo aktualumo ir mūsų dienomis.

Aukštakiemių kapinyno likimas panašus į daugelio buvusių Tryprusių paminklų – turtingi radiniai nepaskelbti, išskyrus kelias žinutes, jie dingo kartu su „Prussia-Museum“ rinkiniais. Nepaisant to, kad neturime realiai esančios medžiagos ir šaltinių publikacijų, galima pamėginti atlikti Aukštakiemių kapinyno chronologinę analizę. Paskelbtos pavienės žinutės (daugiausia nuorodos Åbergo, Bolino ir Mooros darbuose) leido atkurti apie 100 kompleksų (deja, didelė dalis atkurta iš dalies), tinkamų radinių koreliacijai. Panaudota 31 „chronologiškai jautrių“ radinių kategorija, be „Perlen“ ar „Spinwirtel“ ir t. t. Reikėjo atsisakyti ir tokių daiktų, kurie aptikti tik vieną kartą, be žinomų tikslinių aplinkybių. Galima išskirti tokius laikotarpius.

I periodas. Jam skirtini smiegtukai su profiliuota arba rozetine galvute, lankinės segės lenkta kojele, laiptelinės segės, lankinės segės aukšta užkaba, antkaklės kūginiais galais ir viela apvyniotais galais, juostinės ir įvjinės apyran-

kės. Atkreiptinas dėmesys į daugybę romėniškų monetų, taip pat į skydelines seges – tikriausiai tai vietinis romėniškų segių sekimas. Šis laikotarpis atitinka periodus B₂/C₁ ir C₁, arba apie 150–250 metus.

II periodas išskiriamas pirmiausiai pagal VI Almgreno grupės lankinių segių lenkta kojele vėlyvus variantus, kartu su Sambijos segių formomis, būdingomis periodams C₂–C₃ (250–300 m.). Aiškiai matyti perėjimas į III periodą pagal apyrankes pastorintais galais, kurios germanų srityse datuojamos nuo Zakrzów-Hassleben-Leuna tipo kunigaikštisčių kapų horizonto (C₂).

III periodo pagrindiniu chronologiniu rodikliu yra vėlyvos lankinės segės lenkta kojele, kurių Mozūruose aptinkama vadinamoje „masurgermanische Kultur“ kapų kompleksuose, datuojamuose E periodu. Mozūruose taip pat panašiai datuojamos tordiruotos vielos antkaklės ir apyrankės, sagtys su metopiniu liežuvėliu. Aukštakiemiuose pastarieji radiniai chronologiniu požiūriu yra vienalaikiai su II tipo segėmis žvaigždine kojele – D periodo chronologiniu rodikliu. III periodą reikia tapatinti su D periodu arba tikriausiai su E periodo pradžia (375/400–475/500? m.).

Galimos tirti medžiagos analizė patvirtina O. Tischlerio chronologinę schemą, kurią galima tik vos kiek patikslinti. Galima pažymėti, kad periodai B₂/C₁–C₁, arba ginta-

ro kelio žydėjimo laikotarpis, Aukštakiemiuose yra „kosmopolitiniai“ – čia gana daug daiktų, būdingų Sambijos kultūrai. Tik periodais C_2 – C_3 aiškiai pastebimos vietinės tendencijos, matyt, atsiradusios nutrūkus ryšiams tarp genčių. Vėliau vis aiškesni kultūros raidos ritmo pokyčiai (vėlavimas?), rodantys skirtingą Sambijos ir Nemuno žemupio sri-

ties raidą. Abiejų baltų sričių vienijančiu elementu galėjo būti tik prekyba gintaru.

Pabaigai – optimistinė išvada: visgi galima nustatyti chronologiją kapinyno, „kurio nėra“!

Vertė

M. Michelbertas